Aus Welt und Presse

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 42

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

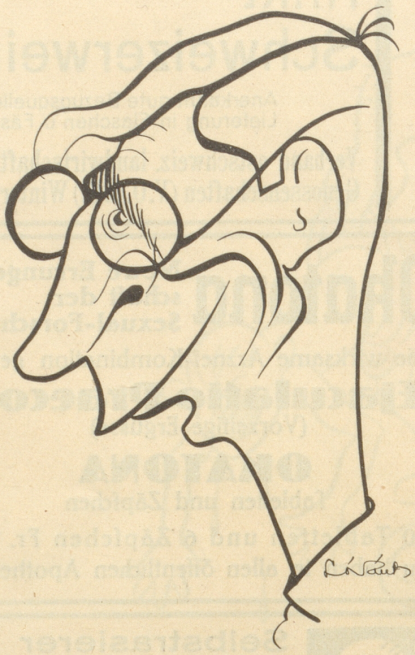
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

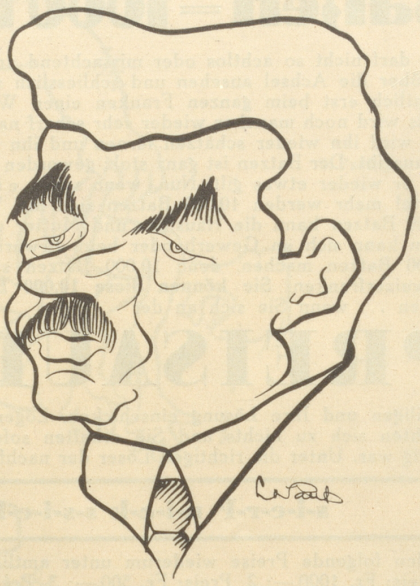
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Abrüstungs-Konferenz-Köpfe



De Valera (Irland)



Herriot (Frankreich)

Trost für Automobilisten

Seit dem kürzlich erfolgten Urteil des Obergerichtes in Zürich ist die Verkehrsordnung doch wieder bedeutend klarer geworden. Ist da ein Autofahrer, der auch schon in anderen Weltstädten Auto gefahren ist, ganz langsam um eine Strassenecke gefahren. Bevor er um die Ecke fuhr, hat er Signal gegeben, in der zweiten Strasse sieht er einen Mann auf dem Trottoir stehen, den hat er nicht speziell angehupt, der ist ihm aber ins Auto gelaufen und ein Hinterrad hat ihn umgeschmissen. Resultat Beinbruch. Das Obergericht hat den Autofahrer zu 100 Fr. Busse bedingt verurteilt, denn es könne dem Fussgänger nicht zugemutet werden, sich immer zu vergewissern, ob der Weg frei sei, der Fahrer hätte eben nochmals Signal geben sollen. —

Es wird drum am Besten sein, die Autofahrer in Zürich mit Apparaten auszurüsten, die ständig Musik machen, damit ja kein Fussgänger zu kurz kommt, und damit das Gefahrenmoment auf Null reduziert wird. Es sei denn, dass man gelegentlich auf ein anderes Mittel zur Ankurbelung der Aufmerksamkeit kommt (wobei vielleicht an das Nachwerfen von buchenen Knebeli in komplizierteren Fällen gedacht werden kann.)

Auf dem Lande ist das Autofahren vielfach weniger gefährlich, besonders wenn die Fuhrleute schlafen, denn die Pferde weichen auf das erste Signal sofort aus. Haha

Tiefsinniges

Eine ostschweizerische Tageszeitung brachte folgendes Inserat:

«Gesucht: Treues, williges Mädchen, auch tagsüber.»

Eine andere Zeitung schreibt in ihrer Reportage von der Bundesversammlung:

«... hat die Versammlung beschlossen, sich bis zum 27. dieses Monats zu vertragen.» Kauz

Schmidt Flohr
A. Schmidt-Flohr A.G. Bern Pianos u. Flügel

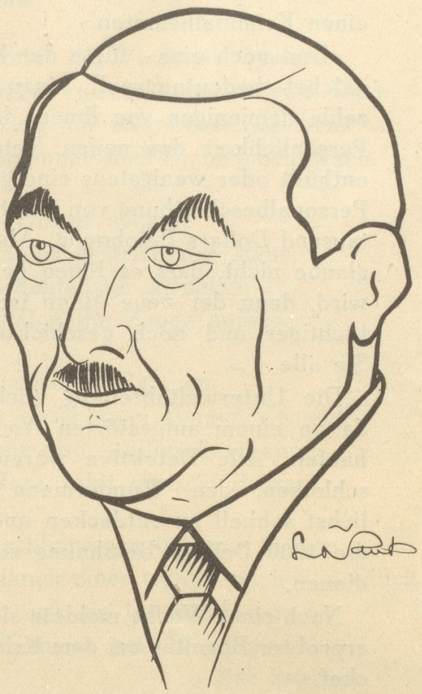
Aus Welt und Presse

Auch ein Sport.

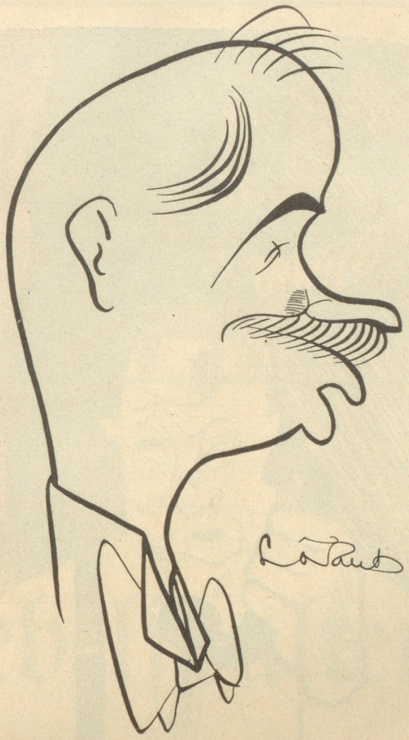
«Die Wetten an der Wallstreet stehen inzwischen 2:1 zugunsten Roosevelts» — so berichtet die amerikanische Presse, und der Europäer denkt: Aha, ein Boxkampf oder ein Pferderennen! ... aber es geht um mehr und dementsprechend hoch sind die Wetten. Das amerikanische National-Derby wird ausgetragen, das grosse Rennen um den Präsidentschaftssessel ... Hoover gegen Roosevelt! Die Präsidentschaftskandidaten sind gestartet, Roosevelt in Hochform. Wer wird das Rennen machen? — «Die Wetten an der Wallstreet stehen 2:1 zugunsten Roosevelts!» ... in dieser Zeile steckt so ekelhaft viel amerikanische Mentalität, dass man von der beschränkten Nation und ihren unbeschränkten Möglichkeiten tüchtig die Nase voll kriegt.

Bitte nüt Nacktigs!

Eine junge Amerikanerin hat bei der Post Beschwerde eingereicht, weil man ihr eine Marke verkaufte, die, anlässlich der olympischen Spiele, mit einem nackten Diskuswerfer verziert war... «Man könne einer Dame nicht zumuten», erklärte sie, «den hintern Teil einer solchen Marke abzulecken!» Worauf ihr der humorvolle Generalpostdirektor mit der Versicherung seines vollen Verständnisses für ihre delikate Seelenanlage einen automatischen Markenanfeuchter



Baron von Neurath (Deutschland)



Sir Eric Drummond (England)

zum Geschenk machte. — Wozu leider zu bemerken bleibt, dass an der ganzen Geschichte kein wahres Wort ist, ausser der Tatsache, dass sich die Dame beschwerte.

Selbst Versorgung

Warum Selbstversorgung der einzelnen Staaten? Wäre es nicht klüger, jede Frucht dort zu pflanzen, wo sie am besten gedeiht, und durch Warenaustausch die Produkte einzuhandeln?

Sicher wäre das das klügste
aber:
«obwohl Deutschland wie alle anderen Völker Europas heute in Frieden mit seinen Nachbarn lebt, wird es immer die Sorge seiner Regierung sein müssen, auch die Ernährung der deutschen Bevölkerung im Kriegsfalle sicherzustellen, so unangenehm es sein mag, dieses Wort anderthalb Jahrzehnte nach Beendigung des schrecklichsten aller Kriege auszusprechen.» (Zürcher Tag.-A.)

Blickt man sich um, so bemerkt man, dass die Bestrebungen, die für Deutschland Geltung gewinnen, für die meisten andern Nationen schon lange Geltung haben. — Das riecht nicht gut!

Geistesgeschichte statt Kriegsgeschichte

Neuerdings sind Bestrebungen im Gange, den Geschichtsunterricht mehr durch die geistigen als die kriegerischen Helden zu beleben. Wir lernen, wann und wo, wer wen besiegt hat, aber das geistige Gut wird spärlich und meist nur zum Zweck grammatikalischer Uebungen durchgenommen. Das soll nun anders werden! — wobei nur zu bedauern ist, dass ein kategorischer Imperativ von alleine gar nichts bewirkt ... man «sollte» ihm auch gehorchen.

Gorgulows Revolver

wird im «Kulturhistorischen Museum der Pariser Polizeipräfektur» ausgestellt werden. Gebräuchlicherweise werden sonst von der Polizei konfiszierte Waffen versteigert (wohl deshalb, damit andere Verbrecher billig zu ihrer Aussteuer kommen) ... in diesem Fall aber wurde von der Versteigerung abgesehen, da man von Seiten der Sammler skandalös hohe Angebote befürchtete. — Das gibt es also auch: Sammler von erfolgreich gebrauchten Mordwaffen.

Herrliche Ferien im lieblichen Appenzell

Angenehmer Aufenthalt im HOTEL HECHT

Erstes Haus am Platze. Feinste Menus u. Spezialplatten. Autoparkplatz. Garage

Die Leuchtfontäne

Warum schüttelte die Mähne
Jüngst der Zürileu am Wasser?
War's der Grimm um die Fontäne,
Die sein Antlitz machte blasser?

Wäre nicht des Steines Steife,
Zwangsweis mildernd sein Betragen,
Hätte er wohl mit dem Schweife
Noch im Zorn um sich geschlagen.

Diese Licht- und Wasserkünste
Sind ihm, dessen Seele bieder,
Weil nur dienend dem Gewinste,
In dem Innersten zuwider.

Warum ändern und entstellen
Lieblichkeiten der Natur?
Müssen selbst die schlichten Wellen
Folgen peinlicher Dressur?

Ach, der Leu sitzt ganz versteinert —
Warum macht der Mensch so viel Zeug?
Alles Grosse wird verkleinert
Und Erhabenes zum Spielzeug. Koks